

2.Sonntag in der Passionszeit

Seite 1

28. Februar 2021 <Reminiszere>, d.h. „Gedenke“

Der Name des Sonntags bezieht sich auf Psalm 25,6 „Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind“.

Es ist die Erinnerung daran, dass alle Menschen darauf angewiesen sind, von Gott und den Menschen mit dem Blick der Güte angesehen zu werden.

Seit 2010 erinnert die evangelische Kirche an Remiszere an Christinnen und Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt und bedrängt werden. Ob im Irak oder in Syrien, in Nigeria oder Nordkorea – die Zahl der weltweit verfolgten Christen ist in den vergangenen Jahren drastisch angestiegen. Die Repressionen reichen von systematischer Einschränkung bestimmter Grundrechte, insbesondere dem der Religionsfreiheit, über rechtliche Diskriminierung und Rechtsunsicherheit bis hin zur konkreten Bedrohung von Leib und Leben.

Dieser Sonntag ruft zum Gebet für diese Menschen und erinnert daran, dass es nicht selbstverständlich ist, in Sicherheit und Freiheit seinen christlichen Glauben ausüben zu können

In unseren Gottesdiensten an diesem Sonntag werden ein junger Mann aus dem Iran, der die Bedrängung selbst erfahren hat und eine Frau vom diakonischen Werk, die in der Flüchtlingsarbeit tätig ist, darüber sprechen. Lieder, Gebete und Texte richten sich daran aus.

EG 365 Meine Hoffnung und meine Freude

EG 263, 1.4.5 Sonne der Gerechtigkeit

EG 365 Von Gott will ich nicht lassen

EG 320, 8 Erhalt uns in der Wahrheit

Biblische Texte zum Thema

Prophet Jesaja 41, 8-10

Matthäusevangelium 10,26-33

Römerbrief 8,38.39

Psalm 27/EG 714

Gebet: Barmherziger Gott, dass wir miteinander Gottesdienst feiern, dich in deinem Hause loben können, ist nicht selbstverständlich. Anderen ist es verwehrt, ihren Glauben ungehindert auszuüben. Wir bitten dich: Erhalte uns den Blick und die Dankbarkeit für diese Freiheit bei uns. Lenke unseren Blick und unser Herz zu den Menschen, die in Bedrängnis geraten, weil sie dir vertrauen. Wir wollen ihre Situation nicht wegschieben sondern vor Dich bringen im Gebet

Wir beten weiter in der Stille.....

Herr, höre meine Stimme, sei mir gnädig und erhöhe mich. Amen

Fürbitten

Nach jeder Bitte halten wir einen Moment der Stille..

Unser Gott, Jesus Christus, wir bitten für unsere Geschwister im Glauben, die bedrängt, verängstigt und deren Leben bedroht wird; die fliehen und so in eine neue Notlage gehen. Sieh ihre Bedrängnis, stärke sie und hilf ihnen heraus

Stille.....

Wir bitten Dich, dass sie nicht die Hoffnung auf Veränderung verlieren; dass sie am Vertrauen zu Dir und an ihrem Glauben festhalten. Lass sie immer wieder erfahren, dass dein Wort wahr ist und trägt und hilft. Schenke ihnen die Kraft, gegen erlittenes Unrecht nicht Vergeltung zusetzen, sondern an deinem Wort der Versöhnung festzuhalten *Stille...*

Wir bitten für alle, die die Religionsfreiheit und Menschenwürde mit Füßen treten, die Menschen gegen einander aufhetzen und zerstören, auch im Namen der Religion. Ihre Verblendung und ihr Unrecht bringen wir vor Dich. Bewege du ihr Herz und lass sie umkehren *Stille....*

Für uns bitten wir, dass wir uns berühren lassen von der Not unserer Glaubensgeschwister, vom Elend in den vielen Flüchtlingslagern, vom Heimweh der Menschen bei uns, die sich sehnen nach dem Geschmack und Geruch und der Sprache ihrer Heimat und dort nicht mehr leben können. Zeig uns, was wir tun können.

Du Gott des Lebens, auf dich vertrauen wir. Schenke Trost und Hoffnung, auch all denen, die aus anderen Gründen bedrängt und verfolgt werden und sich nach einem Leben in Würde und Freiheit sehnen

Verbunden mit Christen und Christinnen in aller Welt beten wir **Vater Unser**

Segen. Der Herr segne uns und behüte uns, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

Matthäus 5-10-13 28.2.2021

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus, Amen

Textlesung aus Matthäus 5

Als Jesus aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. ²Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie

und sprach: ³Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.⁴Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.⁵Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.⁶Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

⁷Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.⁸Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.⁹Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.¹⁰Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

¹¹Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. ¹²Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Liebe Gemeinde,

Wie überrascht müssen die Jünger gewesen sein, die sich entschieden hatten, Jesus nachzufolgen! Sie

wollten nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, Leid tragen, sanftmütig und barmherzig sein, im Vertrauen auf Gott leben und den Frieden suchen. Vielleicht haben sie erwartet, dass andere ihnen Lob und Anerkennung aussprechen. Stattdessen kündigt Jesus an, dass sie dafür verfolgt und geschmäht werden.

Jesus macht deutlich – wer nach seinen Worten lebt, der wird immer anecken, auf Verständnislosigkeit stoßen, andere herausfordern und ja mit Verfolgung und Bedrohung rechnen müssen. Denn das, was in Gottes Reich gilt, anders gesagt, was Jesus Christus zu uns gebracht hat, stellt die Regeln in der Welt gänzlich auf den Kopf.

Dass Menschen verfolgt werden, weil sie sich zum christlichen Glauben bekennen, erscheint uns in Westeuropa kaum vorstellbar. Unser Schmerz ist die zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber dem christlichen Glauben. Und wir haben als hohes Gut die Religionsfreiheit, die für uns sehr selbstverständlich ist. Aus dieser Sicherheit heraus haben wir selten über unseren Tellerrand hinausgeschaut. Manchmal haben wir erst durch die Schicksale von Flüchtenden, die zu

uns kamen mehr darüber gehört. Doch was Jesus hier ganz nüchtern als Folge des Christseins beschreibt, ist für Christen in über hundert Ländern dieser Erde bittere Realität. Sei es in Nordafrika, im Nahen und mittleren Osten oder in Asien. Es trifft Menschen, die in eine christliche Familie hineingeboren sind ebenso, wie Menschen, die sich im Lauf ihres Lebens einer christlichen Gemeinschaft zugewandt haben.

Die Repressionen reichen von systematischer Einschränkung bestimmter Grundrechte, insbesondere dem der Religionsfreiheit, über rechtliche Diskriminierung und Rechtsunsicherheit bis hin zur konkreten Bedrohung von Leib und Leben.

Es trifft sie weil sie eine Minderheit sind; weil islamistische Terrororganisationen wie Boko Haram oder der IS sich an ihnen (und auch an anderen) austoben; weil wie z.B. in China befürchtet wird, dass über die Kirchen der Westen Einfluss gewinnt, weil Christen mit der Botschaft Jesu von der Liebe und Gewaltlosigkeit direkt oder indirekt Kritik üben an

unterdrückenden Herrschaftssystemen und Diktaturen. Weil das Christentum als störend im politischen oder religiösen System angesehen wird.....

Die Lage der Christen ist in vielen Fällen regional unterschiedlich und äußerst komplex. Auch hat nicht jeder Konflikt, in dem Christen zu Schaden kommen, religiöse Gründe, und nicht jeder Fall von brutaler Gewalt gegen Christen hat seine unmittelbare Ursache im Glauben an Jesus Christus. Diese Differenzierung darf jedoch nicht das Leid und die Bedrängnis banalisieren, denen viele Christen ausgesetzt sind.

¹¹Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden

Wie wohl Menschen diese Worte hören, die um ihres Glaubens willen leiden, verfolgt, bedroht und ausgegrenzt werden? Ruft es ein resigniertes Achselzucken hervor oder stärkt und tröstet es? Selig seid Ihr... Ich höre es nicht als glücklich und selig im herkömmlichen Sinne – aber vielleicht und ich kann das nur

in der Zurückhaltung die mir als Nichtbetroffene geboten ist sagen –

Selig, weil Gott mich nicht vergisst in meinem Leid und mir so Würde gibt;

Selig weil in der Bedrängnis die biblischen Worte und die Zusage Jesu spürbar wahr werden „Fürchte dich nicht, du bist mein“, oder „in der Welt habt ihr Angst aber seid getrost ich habe die Welt überwunden“;

Selig, weil durch Christus ein Blick über diesen Horizont eröffnet ist - dass die Bedrängnis auf dieser Erde einmal im Himmel in ihr Gegenteil verwandelt und Tränen abgewischt werden.

Selig, weil die Gemeinschaft mit anderen Glaubenden Geborgenheit und Trost gibt.

Dass dies für Christen in Bedrängnis wahr wird – das können wir im Gebet vor Gott bringen, ja wie überhaupt im Gebet an sie denken.

Und des Weiteren? Der Blick auf das Leben verfolgter und bedrängter Christen gebietet Respekt und ruft auf, vor ihrem Leid die Augen nicht zu verschließen, sich bei seriösen Quellen zu informieren und sie zu unterstützen.

Und nicht zuletzt dankbar zu sehen, dass wir in einem Land leben, in dem die Religionsfreiheit gilt. Ich bin froh, dass die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (kurz ACK) dafür eintritt, dass Menschen anderen Glaubens hier ihren Glauben in Frieden und Freiheit praktizieren können in Synagogen und Moscheen und Tempeln in unserem Land.

Gleichzeitig wünsche ich mir, dass unser Land dafür eintritt, dass Christen dies auch können in der Türkei, in Indonesien, in China, im Irak, im Iran und wo auch immer.

Und überall, wo der Schritt noch weiter geht, ein interreligiöser Dialog stattfindet und gegenseitiger Respekt gefördert wird, dient es allen- denn es dient dem Frieden in dieser Welt. In ihm zeigt sich der Friede Gottes, der unabhängig von Religion und Tradition allen Menschen verheißen ist. Selig sind, die Frieden schaffen, den sie werden Gottes Kinder heißen. Amen
EG 263, 1.4.5 Sonne der Gerechtigkeit



Herzliche Grüße, *Ihre*
Pfarrerin K.Schipprack-Tröndle

Das **Opfer am Sonntag Reminszere** ist für bedrängte und verfolgte Christen und Kirchen im Irak bestimmt. Das Christentum im Irak hat eine lange Geschichte, die bis ins erste Jahrhundert zurückgeht. Von den ca. 300 000 Christen im Land haben viele ihre Heimat verloren und mussten vor dem IS fliehen. Kirchen wurden zerstört und Bibeln verbrannt.

Ein Teil des Opfers ist für die **Arbeit der Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft bestimmt**. Trotz allem ermutigt die Bibelgesellschaft Christen dazu, im Irak zu bleiben und das christliche Zeugnis aufrechtzuerhalten. Sie hält Kontakte zu den Gemeinden und Oberhäuptern der Kirche. Gläubige und alle Interessierten sollen neue Bibeln bekommen. Außerdem werden in Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen Pakete mit Grundnahrungsmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten verteilt, auch in Flüchtlingslagern und an andere Minderheiten.

Der andere Teil des Opfers geht an die Aufgaben von **CAPNI – eine christliche Organisation**, die im Nordirak medizinische, schulische und Gemeindeaufbauprojekte für Christen und andere Minderheiten durchführt.

Wenn Sie ein Opfer für die verfolgten und bedrängten Christen im Irak geben möchten, dann können Sie Ihre Spende auf folgendes Konto des Evangelischen Oberkirchenrates bei der EKK überweisen:

Stichwort **Irak 8950**

BIC GENODEF1EK1

IBAN DE66 5206 0410 0000 4001 06

